

# **Büdingen Geschichtsblätter**

**Band XXIII**

bearbeitet und herausgegeben von der  
Geschichtswerkstatt Büdingen

Joachim Cott

Am Wildenstein 11, 63654 Büdingen

Tel. 06042/952334

[info@geschichtswerkstatt-buedingen.de](mailto:info@geschichtswerkstatt-buedingen.de)

[www.geschichtswerkstatt-buedingen.de](http://www.geschichtswerkstatt-buedingen.de)

Titelbild: Kupferstich nach André Thevet, Gutenberg und Mitarbeiter

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise -  
nur mit Genehmigung der Autoren und der Geschichtswerkstatt Büdingen.

- 1 Grußwort von Landrat Joachim Arnold
- 3 Grußwort von Bürgermeister Erich Spamer
- 5 Klaus-Peter Decker: Bündinger Verlagswesen - Die Druckerei von Regelein und Stöhr
- 127 Julia Pfeffer: Vom gescheiterten Denkmal zur Ausstellungsoffensive
- 207 Johanna Kranzbühler: Die Bestattungen aus der Fundstelle Herrgottskapelle
- 219 Waldemar Muskalla: Restaurierung/Konservierung der Bündinger Särge aus der Herrgottskapelle
- 227 Klaus-Peter Decker: Zum Hintergrund der urkundlichen Ersterwähnung Rinderbügens im Jahre 1390
- 261 Armin Schroeder: Hausmarken, Zierrat, Maurerzeichen und Schriftzüge in Eckartshausen (Teil 2)
- 277 Heinz Schilling: Heimat Wetterau. Rede zum 40jährigen Jubiläum des Wetteraukreises
- 295 Volkmar Stein: Laudatio auf Willi Luh
- 303 Christian Vogel: Nachruf auf Dr. Walter Nieß
- 309 Albrecht Kauschat: Die Glauberger Heimatforscherin Emma Kauschat ist verstorben

## **Grußwort von Landrat Joachim Arnold**

Liebe Leserinnen und Leser  
der Büdinger Geschichtsblätter,  
liebe Mitglieder  
des Büdinger Geschichtsvereins,



der vorliegende Band XXIII der Büdinger Geschichtsblätter setzt eine bewährte Tradition fort.

Der Mensch fängt weder biologisch noch geistig, noch seelisch bei null an. Jeder muss irgendwo anknüpfen; das bedeutet nicht, dass Geschichte sich wiederholt. Sie ist eine Lehrmeisterin und hilft uns mit dem Bezug auf das Vergangene, das Heutige und Morgige zu bewältigen. In diesem Sinne sind in Band XXIII der Büdinger Geschichtsblätter wieder interessante Artikel zusammengeführt. Sie zeigen zum wiederholten Mal die große Vielfalt und Breite der Themen in und um Büdingen, und das in der bewährt hohen Qualität.

Besonders freue ich mich natürlich, dass in dem Buch auch die großartige Rede von Professor Heinz Schilling Aufnahme gefunden hat. Er hat zum 40-jährigen Jubiläum des Wetteraukreises am 1. August 2012 das Thema „Heimat Wetterau“ in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen gestellt. Das Nachlesen lohnt auch heute noch.

Ich freue mich auf die interessante Lektüre und wünsche dem neuen Band eine freundliche Aufnahme und viele Leserinnen und Leser.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Joachim Arnold'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Joachim Arnold

## **Grußwort von Bürgermeister Erich Spamer**

Liebe Mitglieder und Freunde  
des Geschichtsvereins Büdingen!



Sie halten nunmehr den neuesten, den Band XXIII der Büdinger Geschichtsblätter in Händen. Hierin finden Sie wieder eine Vielzahl interessanter Beiträge, rund um Büdingen und über Büdinger, die sich nachhaltig für die Aufarbeitung Büdinger Geschichte eingesetzt haben. Gerade Dr. Walter Nieß war es, der einen Großteil seiner Arbeitskraft der Bedeutung des Waldes, insbesondere der Entwicklung des Fürstlichen Waldes gewidmet hat. Die erstrittenen Urteile der Stadt Büdingen und der Gemeinde Kefenrod in Sachen Losholz hätten ihn sicher veranlasst, in dieser Ausgabe dieses Thema aus seiner Sicht aufzuarbeiten.

Der Herrgottskapelle und den Ergebnissen der wissenschaftlichen Arbeiten sind weitere Beiträge gewidmet. Es gilt hier einmal der Unteren Denkmalbehörde Dank zu sagen für die gelungene Kooperation anlässlich der Sanierung der Bahnhofstraße. Bereits im Rahmen der Planung der Bauarbeiten wurden notwendige Maßnahmen angedacht und auch umgesetzt, so dass die Archäologie uneingeschränkt ihren Aufgaben nachgehen konnte, ohne dass hierdurch eine Verzögerung der Baumaßnahmen eingetreten ist.

Allen Autoren sei für ihre Beiträge Dank und Anerkennung gezollt!

Herzlichst Ihr

Erich Spamer  
Bürgermeister

**„Zum Splendeur unserer Residence...“**

**Die Druckerei von Regelein und Stöhr  
vor dem Hintergrund des Büdinger  
„Toleranzpatents“ von 1712.  
Mit Berücksichtigung der Vorläufer  
auf der Ronneburg und in Offenbach.**

Klaus-Peter Decker

**Frühe Spuren der „Schwarzen Kunst“ auf der Ronneburg**

Am Montag nach Vincula Petri, dem 5. August 1510, schrieben Bürgermeister und Rat der Stadt Büdingen *„ein gemein freuntliches Schießen mit der Armbrost“* für den Herbst des Jahres aus. Das Einladungsschreiben an benachbarte und befreundete Städte und ihre Schützengesellschaften ist auch deshalb bemerkenswert, weil es nicht wie zuvor in Abschriften verschickt wurde, sondern man sich dazu in Büdingen eines noch recht jungen Mediums bediente: der Drucktechnik.<sup>1</sup> Das ausführliche Formular, in das nur noch der Empfänger eingetragen werden musste, stellt den ältesten bisher bekannten Druck dar, der sich direkt auf Büdingen bezieht. Als Druckorte kommen am ehesten Mainz oder das mainzische Eltville im Rheingau in Frage, schon wegen der engen Beziehungen der Ysenburger zum Erzstift.

Denn am 18. Juni 1459 war Diether von Ysenburg, der seine Kindheit im Büdinger Schloss verbracht hatte, zum Erzbischof von Mainz gewählt worden und hatte damit als Metropolitan und Kurfürst die höchste geistliche Würde im Reich inne. Als Stadtherr

1 Fürstliches Archiv Büdingen (künftig. FA Büd), Stadt und Land (StuL) 203, Ältere Schützensachen, vgl. das Faksimile bei Pius Wittmann, Festschrift zur Fünften Centenar-Feier der Büdinger Schützengesellschaft: Büdingen 1914, nach S. 86. - Zu den Details s. Klaus-Peter Decker, Landesdefension und Schützenlust. Beziehungen zwischen Festungsbau und Schützenwesen in Büdingen um 1500, in: Büd. Gbl. 17, 2001, S. 367-401.

von Mainz kam er aber auch in engsten Kontakt zu Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, und seiner umwälzenden Erfindung. In eben diesen Jahren schwoll der Ausstoß der Mainzer Werkstatt rasch an, den großen Bibeldrucken der ersten Jahre folgte nun eine breite Palette von Produkten, wie Flugschriften, Schulbücher, astronomische Kalender oder wissenschaftliche Glossare.<sup>2</sup> Die „Medienrevolution“ wird auch darin sichtbar, dass Diether von Ysenburg wie auch sein Gegner Adolf von Nassau in der 1461 bis 1463 erbittert geführten „Mainzer Stiftsfehde“ die neue Technik in Form gedruckter Manifeste als Kriegspropaganda nutzten.<sup>3</sup> Nach der Erstürmung von Mainz im Oktober 1462 durch die nassauischen Truppen musste Gutenberg, der zu den Anhängern des Ysenburgers gehört hatte, die Stadt verlassen.

Zahlreiche Gesellen, die bei ihm das neue Handwerk erlernen wollten, zerstreuten sich wieder, trugen aber gerade dadurch zur raschen Verbreitung der „Schwarzen Kunst“ bei. Dem Grafen Ludwig II. von Ysenburg, der ab 1461 in Büdingen regierte, aber während des zweiten Episkopats seines Bruders ab 1478 eine Zeitlang auch als Amtmann in Mainz wirkte, war die Strahlkraft des neuen Mediums daher bereits vertraut.<sup>4</sup>

In der Grafschaft Büdingen wurde ein Drucker erstmals unter Graf Anton (1501-1560) beschäftigt, dem Freund der Künste und

2 Vgl. den umfassenden Katalog zur Ausstellung der Stadt Mainz im Jubiläumsjahr 2000: Gutenberg *aventur und kunst*. Vom Geheimunternehmer zur ersten Medienrevolution. Mainz 2000; Zur Bedeutung der Erfindung: Stephan Füssel, Gutenberg und seine Wirkung. Frankfurt am Main / Leipzig 1999.

3 Vgl. Konrad Reppen, Antimanifest und Kriegsmanifest. Die Benutzung der neuen Drucktechnik bei der Mainzer Stiftsfehde durch die Erzbischöfe Adolf von Nassau und Diether von Isenburg, in: Studien zum 15. Jahrhundert. Festschrift für Erich Meuthen. München 1994, S. 781-803; Ders., Die politischen Einblattdrucke der Mainzer Stiftsfehde in deutscher Sprache (1461/62), in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 46, Mainz 1994, S. 281-321.

4 Das zeigt etwa ein von Graf Ludwig als Amtmann bezeugtes Einladungsschreiben zu einem Mainzer Preisschießen 1480, in Form eines Eltviller Einblattdrucks, vgl. die Abb. eines Exemplars für Köln im Ausstellungskatalog „Gutenberg in Eltville oder wie sich die Buchdruckerkunst die Welt eroberte“. Eltville 2000, S. 11.

des Gantzen weissen Bürgenmeysterers vnd Rathe der Stadt  
vnd Rath der Stadt Büdingen vnsere freuntliche bedinck ist zu vos vnd sagen habty wissen das wir mit verbotung vnser  
vnd zulassung das wolgeronten herten Ludwig von Vintzenen zu Büdingen Auch zu sonderem gefallen  
Santre graden Santre vnserer jungen gradigen herren ein Gemein freuntliche Schlossen mit dem Ambtwail vnd  
hise bornachtemen gewernden Herwarder Jungkomanen vnd halten wollen also zu Büdingen Vff so man yn maist  
wie bornachtschickiden vnd eigentlich verordnen wie vns Bescheid also So sol der Thone bei den arck vmb das  
maist yn mercknen treffen vnd gerodt bar Treuung gulten haben Der ander Achtzehn gulten Der dritte Erbydort  
gulten Der vierde Dintzen gulten Der funffte Zwelff gulten die sechs Schen gulten der Sybenbe Acht gulten  
der acht Erbydort gulten die Neunbe Acht gulten der Zehnde Junff gulten die Elfste Drey gulten der Zwelfffte  
berry gulten der Dertzigbe Zwei gulten der Vierzogbt ein gulten Item anzehen so sollen die Schlossen Vornach nach  
Santre Quartanen des halben yn sechs ten tag schick gegent dem Oben zu der Vorberg Wernunge darnach bei mei  
grau zu Sichen vborn an die yffstet sein vnd so die Glocke Vorn schlugen zu Schlossen auf aben Vnd so vil so be  
schickon weides hie vil bei Abent zu funffte vborn Schusselehen Item dreysen So sol aus iglicher Schlinge ein gulten  
fruchtbarre treuung julegen vnd eigentlicher Vnd ob solche angeldete gude die Herwarder aber gemay mit erziehen wurde  
Sol doch kein Schling mer enlegen oberkriegen Abganc haben, jarber wir wollen selche so sol abe der Schlossen  
mit born vnserer vntzarten Sonder gefere Item man wart zehin Acht vnd vierungig Schussele in ein vnserer Santre  
in ein jarck Das were bei vnder gerruckt ist Vn so das maist herber gerruckt erwidt welche Bescheide hant Herper der  
wader an Schussele gerrucke Item so kein Schling kein Bolz schussen er sey dan mit vnserer geschweint Schussen  
hand des Thane vntzartmen bei der Bolz ist yn vor beschickten Wadde aber kein Bolz julegen 4 Schussel era  
zu beschickten Item Bol auch frey vfruchtigt end wie schussene reche geschossen werden Item es Sol man vil den  
Freunden schenken Sedo oder syden vntzertlich zu demen die wir im beslen auch dazu vor ordnen wollen gonnem  
wirden die Schen sollen vmb alle Dintzen vnd treuung So sich des Schussens halber bogden warde julegen vil  
zu erkennen haben Vnd was sic also erwidtlich oder der maxerret ofent vnd bidche do by Sol ca lehen vnd dem  
gelde werden allest angerrade Item der Erbydort Schussele were dieser hie y gedruckt vergeschick der hunder  
were sein Item es sol auch ein jeder der zu solchem Schussel kom pr vorantzen vnserer guch gen born frey Erbyd  
seder gelep haben fur dem grade vnd bei sein grade angerrade machung Doch Solen sich die selben auch gelde  
lich halten vnd in Solchem gedrey wfgonnen vnd mit begriffen sein Der Thone die weidder bei Kyrtliche in Lande  
frodan gebauete in der acht vnd nit ab solauere Auch obgonant vnserer gradigen born sunbetliche hieft eriger vnd  
die Thone So vnsere sein grade Schusseleffter wer wissen oder solbt vfruchtigt werden wezen So also angerrade  
Dintzen wie erwe Weyssbar vnd freunttschaft beordere flyen biten Item veller ewere Schling yn solchem vntzert  
fluchtigman Schlossen angerrade vntzertzen Vnd erch herzu so gerrungig wie wir die zu sich sonder vntzertzen  
traug mercken vnd beuerden Das sinte wir willigt in der gleich vnd mercken freuntlichen zu wearden vnd zu  
vntzertzen Dintzen die hieda mit vnserem des Sate Insonder besogt In Wernung nach Dintzen pater Dintzen  
aber Spater Christ vnserer loben herren Junffherren hunder vnd Sedes Julegen